

Zur Unwirksamkeit verurteilt

Von neuer Technik, die noch Papier ist, lesen Sie auf den Seiten 4/5



Betriebszeitung
der SED-Betriebs-
Parteiorganisation
des VEB Werk für
Fernsehelektronik

Sonder

Nr. 12

19. März 1964

16. Jahrgang

**Parteigruppen führen ihre Wahlen durch,
die nächste Woche abgeschlossen sind**

Kollektive Beratung

Versammlungen sind im Inhalt kritisch / Konkrete Parteiaufträge für jeden Genossen
Kosten und Perspektive wurden diskutiert

Am 16. März hatten von 48 Parteigruppen bereits 17 ihre Wahlversammlungen durchgeführt. Bis zum Anfang der nächsten Woche werden sie alle abgeschlossen sein, und die ersten APO-Wahlversammlungen werden beginnen.

Der Inhalt aller Versammlungen, die bisher stattgefunden haben, war kritisch. Zwar haben die Genossen in einigen Parteigruppen noch nicht immer die richtige Einheit zwischen

Politik und Ökonomie hergestellt. Es ist aber zu verzeichnen, daß der Wille dazu vorhanden ist. Die Enge, Probleme nicht nur in der Parteigruppe zu beraten, sondern dazu soweit wie möglich die besten Produktionsarbeiter, unsere Frauen und Neuerer mit einzubeziehen, ist ebenfalls noch nicht gänzlich überwunden. Das zeigte sich in der Parteigruppe des Genossen Lühr (Bildröhrenpumpe). Die Genossen haben das erkannt und als Mangel in ihrer massenpolitischen Arbeit festgestellt. Künftig werden sie auch in diesem

Punkt die Hinweise des 5. Plenums beachten.

In der Parteigruppe IV/1 hat wohl jeder Genosse einen konkreten Parteiauftrag. Allerdings wurde für die Parteigruppe keine Entschließung ausgearbeitet. Wir sind auf keinen Fall dafür, sehr viel auf Papier zu schreiben, doch sollten sich diese Genossen noch einmal überlegen, ob es für die künftige Arbeit nicht doch ratsamer ist, ein kontrollierbares Arbeitsprogramm festzulegen.

Die Kostenfrage spielte unter anderem in einer Parteigruppe der APO 10 in der Diskussion eine Rolle. Werkstätten, die nach Leistungslohn abrechnen, liegen mit ihren Arbeiten

(Fortsetzung auf Seite 2)

Noch bis zum Jugendtreffen

Noch vor dem Deutschlandtreffen der Jugend zu Pfingsten in Berlin hat das FDJ-Kontrollpostenkollektiv unseres Betriebes eine bedeutende überbetriebliche Aufgabe zu lösen. Spezialisten aus diesem Kollektiv werden in das Spezialglaswerk Weißwasser, in das Glaskolbenwerk Friedrichroda und in das Leuchtstoffwerk Liebenstein fahren, um sich dort an Ort und Stelle den Produktionsprozeß und die technologischen Verfahren anzusehen. Danach

werden sie mit den FDJ-Kontrollposten dieser Betriebe beraten, was zu tun ist, um die Qualität der Erzeugnisse dieser Betriebe zu verbessern, daß sie unseren Anforderungen genügen. Dabei handelt es sich um Leuchtstoff, Spezialglas und 4Ter Kolben. Ebenfalls, noch vor dem Deutschlandtreffen werden dann die FDJ-Kontrollposten bei einem Treff des Betriebsdirektors darüber berichten.



„ZWEI FREUNDE will ich zum Deutschlandtreffen Pfingsten beherbergen und damit zum Gelingen des Jugendtreffens in Berlin beitragen. Ich habe selbst in einem Privatquartier gewohnt, als ich als Delegierte zu den Weltfestspielen nach Berlin kam. Damals wohnte ich noch in Mecklenburg“, sagte uns Hanna Wirth, Messerin im Bereich Höchstfrequenzröhre. Und offensichtlich freut sich Hanna Wirth schon jetzt auf ihre jungen Gäste

Schielen ist ungesund

Weltmarktfähige Produkte, niedrige Kosten, hohe Qualität Ziele, nach denen wir streben, damit wir maßgeblich den Weltstand mitbestimmen und damit sehr rasch unseren Lebensstandard verbessern können. Das zu erreichen setzt Können, Wissen und auch Mut, Neues anzupacken, voraus. Eigenschaften, die bereits viele unserer Wissenschaftler, Ingenieure, Techniker, Arbeiterinnen und Arbeiter, unserer Neuerer und Erfinder auszeichnen. Um so merkwürdiger erscheint uns daher die Meinung einiger Kollegen aus dem Bereich der Bildröhrenentwicklung, man könne

eine bestimmte Art von Bildröhren bei uns noch nicht entwickeln, weil man nicht wisse, ob und wann im westlichen Ausland damit begonnen werde. Erst wenn man dort den Anfang mache, könne auch bei uns an derartige Entwicklungen gedacht werden. Hätte vielleicht die Sowjetunion auch warten sollen, bis man im Westen soweit gewesen wäre, einen Menschen in den Kosmos zu schicken? Oder hätten die in aller Welt bekannten Jenaer Zeiß-Werke mit ihrer Astro-Kamera erst in einigen Jahren zur Leipziger Messe kommen dürfen? Was uns, unserem Staat, unserer sozialistischen Gesellschaft nützlich ist, das müssen wir entwickeln: schnell, mit geringen Kosten und hoher Qualität. Wer aber mit einem Auge nur nach dem Westen schielt und erst auf den Startschuß einer Rakete von Kap Kennedy wartet, der kann leicht bei den vielen Fehlstarts mit ins Wasser fallen.

Unsere
Meinung
dazu:

**Von
Woche
zu
Woche**

Rat der Sozialversicherung. Die Vorsitzende des Rates der Sozialversicherung, Hannelore Templiner, führt alle vier Wochen eine öffentliche Sprechstunde durch. Die nächste findet am 3. April um 14 Uhr in der BGL statt.

Berliner Universitätstage. In der Zeit vom 25. bis 30. April 1964 finden die diesjährigen Universitätstage in Berlin statt.

...übrigens:

Der Einsatz von Meß- und Prüfgeräten zur Ermittlung der Ausfallursachen im Bereich PB macht dringend die Projektierung des Raumes durch T11 erforderlich



Die Wahlen der Freien Deutschen Jugend stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung des Deutschlandtreffens. In vielen Bereichen sind sie abgeschlossen. Auch die FDJ-Gruppe Schicht 2 im Empfängeröhrenaufbau hat ihre neue Leitung gewählt. Aber nicht vorwärtsgehen will es in der 1. Schichtgruppe. Nicht etwa, daß es den Freunden an Begeisterung oder jugendlichem Schwung fehlte. Vielmehr tragen sie sich mit eigenartigen Ansinnen gegenüber dem Sekretär der AGL Empfängeröhre und bringen in dieser Beziehung wirklich Initiative auf.

„Lilo hier und Lilo da“,
schreien Ilse, Erika!
Lilo, sie muß alles machen.
Aber ist es nicht zum Lachen,
wenn die Mädels, die doch keine
Kinder mehr,
schreien in einem fort: Sekretär!
Warum tun sie nicht
vielmehr als FDJler ihre Pflicht?



Neuerervorschläge durchsetzen — nicht durchsitzen!

Kollektive Beratung

(Fortsetzung von Seite 1)
teurer als Werkstätten, in denen die Kollegen mit Prämiallohn bezahlt werden. Hier sollte besonders von

der APO-Leitung auf einen echten und kameradschaftlichen Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Werkstätten orientiert werden.

In der Parteigruppe EQ stand in lebhafter Diskussion die Perspektive im Mittelpunkt. Und in allen Parteigruppen, die bisher ihre Wahlen durchführten, wurde darüber beraten, wie das Parteikollektiv gefestigt werden kann.

Für Lernende

Die Kollegen der Betriebsschule nehmen täglich Anmeldungen für Lehrgänge entgegen und erteilen auch täglich Auskunft über auftretende Fragen.

Die Leitung der Betriebsschule und alle Lehrer haben jeden Freitag in der Zeit von 13.30 bis 14 Uhr ihre Sprechstunde in den Räumen der Betriebsschule. Lucas, Betriebsschule

Treffpunkte

Nach dem Beispiel „Treffpunkt Werkleiter“ (wir berichteten darüber in unserer Ausgabe Nr. 11, Seite 6) werden bis zum Deutschlandtreffen alle Fachdirektoren unseres Betriebes Treffpunkte in ihrem Verantwortungsbereich durchführen, an denen die Jugendlichen ihres Bereiches teilnehmen.

Immer mal was Neues

Zwei Kolleginnen, angeregt durch viele Beispiele, faßten den Entschluß, sich zu qualifizieren. Mutig schritten sie einher. Stiegen sieben Treppen hinauf. Klopfen an, wurden hineingebeten, trugen ihr Anliegen vor und... wurden abgelehnt. Was

es doch nicht alles gibt. Man kann wirklich sagen: Immer mal was Neues. Es ist zwar nicht mehr neu, daß sich Frauen qualifizieren. Das gibt es bei uns nun schon beinahe zwei Jahrzehnte. In anderen Ländern ist das anders. Zwar liegen diese

westlich von uns. (Manche Leute behaupten zwar, im „goldenen Westen“ sei alles besser, dabei kommt das Goldige nur durch die untergehende Sonne.) Und dort ist es vielleicht sogar sehr sensationell, wenn Frauen es selbstverständlich auffassen, sich weiterzubilden. Dafür ist dann die Ablehnung dort nichts

Neues. Für uns ist es aber doch neu, daß Frauen, die Talent, den Willen und was sonst noch zum Studium gehört, haben, abgelehnt werden. Hätte bloß noch das bei uns im Handel so bewährte „Ham wa nich“-Motto gefehlt. Dann wäre es wirklich der Clou vom Ganzen gewesen. —nn.

Amoklauf um Glasglühkolben

Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz ersparen Geld und Zeit. So lautet stets unsere Devise. Ordnung und Sauberkeit, das gilt für die Kollegen in unseren Produktionsbereichen, das gilt aber auch für die Mitarbeiter in der Verwaltung.

Ordnung und Übersicht im Materiallager Blumengarten hätten unserem Betrieb im allgemeinen und dem Bereich Bildröhre im besonderen wertvolle Stunden an Laufzeiten ersparen können.

Mitte Januar traten im Systemaufbau des Bereiches Bildröhre gesprungene Hartglasglühkolben auf. Die Frage an das Materiallager nach Ersatzrezipienten wurde verneint. Der Bestand sei gleich Null. Daraufhin wurde ein Beschaffungsantrag über KM gestellt. Von Schott und Genossen in Jena lag die Bereitschaft vor, Quarzglühkolben zu liefern, die jedoch erheblich teurer sind als Hartglaskolben. Deshalb war dieses Angebot nicht akzeptabel. Als

Ende Februar der letzte Ersatzkolben platzte, informierten wir den Dispatchdienst. Binnen zweieinhalb Stunden wurden 60 dieser Produktionsmittel im Materiallager ausfindig gemacht. Und zehn dieser Glas-

im Lager zuviel, wenn wir in einer Zeit, in der wir auf technisch-wissenschaftlichen Höchststand orientieren, fordern, daß jeder Mitarbeiter über den Lagerbestand informiert ist, sich an seinem Arbeitsplatz zurechtfindet?

Die Forderung nach Qualität in der Arbeit gilt auch für die Kollegen im Materiallager Blumengarten

kolben benötigten wir, um bei Ausfällen unsere Kapazität sichern zu können.

Aber auch jetzt fand der Amoklauf kein Ende. Die Kollegen im Materiallager wiederholten ihre Auskunft auch weiterhin, Lagerbestand gleich Null. Also mit dem Handwagen vom Blumengarten wieder ins Hauptwerk. Erst als uns genau das Regal beschrieben wurde, in dem die Kolben gelagert werden, gelang es uns, an die Glasglühkolben zu gelangen. Sechs Wochen sind in der Zwischenzeit vergangen.

Verlangen wir von den Kollegen

Was wollen die Kollegen im Materiallager Blumengarten unternehmen, um künftig derartige Pannen zu vermeiden?

Jochen Preibsch, Systemaufbau, Bereich Bildröhre

Anmerkung: Der VI. Parteitag und das 5. Plenum orientieren eindeutig auf diese Faktoren, orientieren auch eindeutig auf niedrige Kosten und hohe Qualität. Und das trifft nicht nur auf die Kollegen in den Produktionsbereichen zu, sondern auf alle Mitarbeiter unseres Werkes. Darum erwarten wir eine öffentliche Stellungnahme. D. Red.

Es beginnt in der Glasbearbeitung

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation hat sich mit dem Stand im sozialistischen Wettbewerb beschäftigt und festgestellt, daß wir den Formalismus im Wettbewerb immer noch nicht überwunden haben. Immer wieder treten die gleichen Dinge in Erscheinung. Es findet ein Wettbewerb statt, und die Kollegen wissen davon nichts.

Es wurde beschlossen, daß der Arbeitsdirektor und der BGL-Vorsitzende ein Beispiel schaffen, an dem der gesamte Betrieb lernen kann. Wie sieht es nun aus mit diesem Beispiel?

Wir fragten beim Genossen Steinau, Arbeitsdirektor, an und erhielten die Auskunft, daß am 20. März eine Vorlage in die Direktion geht. Sie wird dort diskutiert werden und eventuell als Beschluß verabschiedet werden.

Das Ergebnis unserer Anfrage an den BGL-Vorsitzenden, Genossen Grzesko, lautet so:

„Die erste Aufgabe ist es, im Bereich Vorfertigung, Abteilung Glasbearbeitung, den bestehenden Wettbewerb zu konkretisieren. Dabei werden wir in erster Linie auf die Senkung der Kosten und die Erhöhung der Qualität orientieren. Im

Mittelpunkt steht dabei der Plan Neue Technik. Die Erfahrungen, die wir dabei sammeln werden, werden wir sehr sorgfältig auswerten und dann in den anderen Produktionsabteilungen dieses Bereiches anwenden. Natürlich werden wir auch nach neuen Wegen suchen, wie die materielle Interessiertheit besser angewandt werden kann. Auch die Qualifizierung der Kolleginnen und Kollegen wird eine große Rolle spielen.“ Das seien zunächst die allgemeinen Schwerpunkte, erklärte uns Genosse Grzesko. Dann fügte er noch hinzu, daß von seinen der BGL auch mit der Schaffung des Jugendobjektes im Bereich Höchstfrequenzröhre der Wettbewerb in den Mittelpunkt gerückt wird. Er müßte einen sehr konkreten Inhalt bekommen, der sich in den Ergebnissen der ökonomischen Aufgaben widerspiegelt.

Die WF-Mattsch(n)eibe

Aus dem Leben unserer Partei



„DIE VORBEREITUNGEN ZUM JUGENDOBJEKT sind im vollen Gange“, sagte Genosse Horst v. Dabrowski, Leiter des Bereiches PH. „Genosse Dieter Nelkenbrecher hat den Auftrag, bis zum 25. März die notwendigen Unterlagen zu beschaffen, um die technischen Parameter, Verpackung usw. ausländischer Erzeugnisse mit den unseren gegenüberzustellen und vergleichen zu können.“

Kaltgestellt

Von der Parteigruppe Empfängerröhrenaufbau-Endfertigung wurde bisher geduldet, daß die 10tägliche Plankontrolle nicht durchgeführt wurde / Trotz kritischer Atmosphäre in der Wahlversammlung fehlen exakte Festlegungen

Als eine der ersten Parteigruppen unserer Betriebsparteiorganisation wählte in der vergangenen Woche die Gruppe Empfängerröhrenaufbau-Endfertigung ihre Leitung.

Von Elan und kämpferischer Auseinandersetzung war nach dem Rechenschaftsbericht über die Arbeit in der vergangenen Wahlperiode die Diskussion getragen. Im Mittelpunkt standen die ideologischen und ökonomischen Probleme des Bereichs. Das Kettenglied für eine bessere massenpolitische Arbeit der Parteigruppe Aufbau-Endfertigung sei die parteierzieherische Arbeit. „Ich bin seit elf Jahren im Aufbau tätig. Immer wieder stehen wir vor der Frage, daß die einzelnen Genossen politisch ungenügend auftreten und die Parteigruppe als gesamtes Kollektiv zu wenig in Erscheinung tritt“, sagte Genossin Feige. Und das ist in der Tat der wunde Punkt. Was hat die Parteigruppe in der vergangenen Zeit unternommen, um beispielsweise die 10tägliche Plankontrolle wieder durchzusetzen? In ihrem Diskussionsbeitrag führte die Genossin Fechner aus: „Es ist mir unverständlich, daß schon seit Monaten die 10tägliche Plankontrolle nicht mehr stattfindet.“ Auch der Genosse Grzesko forderte: „Die 10tägliche Plankontrolle muß ab sofort wieder eingeführt werden. Damit können wir viel schneller Einfluß auf den sozialistischen Wettbewerb nehmen sowie die Kontrolle über den Plan Neue Technik führen. Ich möchte nur wissen, wie der Bereichsleiter seinen Kontrollbericht an den Verk-

direktor gibt.“ Scheinbar orientiert er sich nur bei einigen Abteilungsleitern, ohne die Arbeiter einzubeziehen.

Seit Monaten also wird diese wichtige Form der Einbeziehung der Werktätigen in die Lenkung und Leitung unseres Betriebes mißachtet. Und die Genossen und die Parteigruppe entwickelten keine unuldnsame Atmosphäre, sie schalteten sich nicht ein, um die Beschlüsse unserer Partei und Regierung durchzusetzen.

In ihrer Wahlversammlung sorgten die Genossen für eine kritische Auseinandersetzung. Es wurden wertvolle Hinweise für eine bessere Arbeit gemacht. Aber keine noch so kämpferische Auseinandersetzung in der Versammlung wird helfen, den von der Genossin Feige kritisierten Zustand zu verändern, wenn nicht richtungweisende exakte Beschlüsse gefaßt und von allen Genossen verwirklicht werden. Es muß eine unuldnsame Atmosphäre gegenüber allen Mängeln und Unzulänglichkeiten von den Genossen in ihrer täglichen Arbeit ausgehen. Dann werden die Genossen auch Vertrauensleute der Kollegen sein. Aber das geschieht nicht, solange die Parteigruppe nichts festlegt, um beispielsweise die 10tägliche Plankontrolle wieder durchzusetzen zu helfen.

Schl.

Das aktuelle „Sender“-Interview

Zeitreserven sind noch da

Die Genossen der Parteigruppe in ER führten am 11. März ihre Gruppenwahlversammlung durch. Über einige Probleme, die im Mittelpunkt der Diskussion standen, unterhielten wir uns mit dem neugewählten Gruppenorganisator, Genossen Michael Haubold, Diplomingenieur in ER.

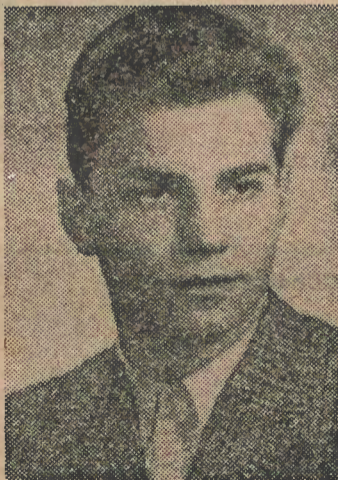
„WF-Sender“: Welches war der Schwerpunkt in eurer Gruppenwahlversammlung?

Michael Haubold: In Auswertung des 5. Plenums haben wir analysiert, warum die Entwicklungszeiten bei uns zu lang sind. Wir haben nach Wegen gesucht, sie zu verkürzen. Wir haben uns auch Gedanken gemacht, wie wir den Weltstand erreichen und mitbestimmen können.

„WF-Sender“: Habt ihr dabei auch die Argumente der Kollegen beachtet?

Michael Haubold: Selbstverständlich. Zum Beispiel besteht bei einigen Entwicklern die Meinung, die Entwicklungszeiten ließen sich nur wenig verkürzen. Der augenblickliche Stand der Entwicklungskapazität und der Werkstattkapazität reiche nicht aus und erschwere eine Verkürzung. Die Zahl der Entwicklungsthemen zeigt aber, daß es noch möglich ist, sich auf einige wenige Schwerpunkte zu konzentrieren, bei denen auf jeden Fall die Zeiten verkürzt werden könnten. Auch durch eine bessere Organisation

Unser Gesprächspartner: Parteigruppenorganisator Diplomingenieur Michael Haubold



in den technologischen Abteilungen von ER wären noch Werkstattkapazitäten freizubekommen. Mehr Aufmerksamkeit muß vor allem der Verfahrensentwicklung gewidmet werden, damit die Typenentwickler auf ausgereifte Verfahren zurückgreifen können. Es wurde bereits begonnen, einiges zu verändern.

„WF-Sender“: Wurden die Probleme der Überleitung in euren Beschlüssen beachtet?

Michael Haubold: Selbstverständlich. Die Problematik ist uns bekannt. Sehr entscheidend für eine Verbesserung ist die Zusammenarbeit der Bereiche. Deshalb haben wir festgelegt, mit den entsprechenden Vertretern von E, P und T Aussprachen zu organisieren, um diese notwendige Zusammenarbeit zu erreichen. Komplexe Wettbewerbe zu den Schwerpunktthemen werden ein übriges tun, um ebenfalls die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen zu verbessern und so zur Verkürzung der Entwicklungs- und Überleitungszeiten beizutragen.

„Und wie habt ihr als Parteigruppe den Plan Neue Technik, Teil 1, unter Kontrolle?“

Michael Haubold: Als Gruppenorganisator nehme ich wöchentlich an den Abteilungsleiterbesprechungen teil. Dadurch bin ich über den jeweiligen Stand der einzelnen Themen informiert. Wir beraten selbstverständlich auch in der Parteigruppe über die Probleme. Dazu haben wir einen Kontrollplan, ebenso auch unsere APO-Leitung. Ich nehme an, daß gerade dieser Schwerpunkt noch eine besondere Rolle auf unserer APO-Wahlversammlung spielen wird und daß dort auch noch weitere Beschlüsse gefaßt werden.

Zur Unwirksamkeit verurteilt

Der Kampf um die Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Höchststandes und um geringste Kosten verlangt die wohldurchdachte Verbindung mit dem System ökonomischer Hebel. Neue Technik allein nutzt uns nichts, wird ihre Einführung nicht durch Maßnahmen beschleunigt. Der dadurch entstehende volkswirtschaftliche Nutzen ist für alle zum Vorteil. Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Voraussetzung für die ständige Verbesserung des Lebensstandards. Je billiger und je besser unsere Erzeugnisse auf dem Weltmarkt angeboten werden können, um so größer wird unser Absatz, um so mehr steigt unser politisch-ökonomisches Ansehen. Um so höher wird dadurch unser finanzielles Ergebnis, das entscheidend ist wiederum für jeden einzelnen.

Das alles leuchtet nicht nur vielen unserer Werktätigen ein. Sie selbst machen sich zu Initiatoren, die neue Technik weiter zu entwickeln und sie vor allem auch anzuwenden. Leider geht das nicht immer ohne Hemmnisse ab. Herzlosigkeit, Bürokratismus und oft auch objektiv scheinende Hindernisse stellen sich in den Weg.

Hinter Schloß und Riegel

Ein konkretes Beispiel, dem viele andere hinzugefügt werden könnten, soll uns als Beweisführung dienen. Zwei Ingenieurarbeiten liegen im Bereich Empfängerröhre, ohne wirksam zu werden. Eine von ihnen wurde bereits im September vorigen Jahres fertig, die andere hat kürzlich ihren Abschluß gefunden. Es handelt sich um das magazinierte Zuführen und Abnehmen von Einzelteilen und automatisches Aufsetzen auf den Pumpautomaten. Zur Zeit sind für diese Arbeitsstufen an den vorhandenen Aggregaten in zwei Schichten 13 Arbeitskräfte tätig. Würden nun diese beiden Ingenieurarbeiten, die miteinander gekoppelt sind, in der Fertigung wirksam, so würden künftig nur noch vier Arbeitskräfte benötigt, um diese Arbeitsstufen auszuführen. Der ökonomische Wert einer Arbeitskraft im Bereich Empfängerröhre weist etwa 50 000 DM in einem Jahr aus. Den Nutzen zu errechnen, überlassen wir dem Leser selbst. Wahrscheinlich könnten diese 14 dann frei werdenden Arbeitskräfte eine noch klaffende Lücke im gleichen Bereich schließen. Der Bereichsleiter wäre bestimmt nicht böse darüber, und manche Stunde, die dazu dient, zu überlegen, wo fehlende Arbeitskräfte hergenommen werden könnten, könnte auch im Leitungskollektiv nützlicher für Grundaufgaben verwandt werden. Aber augenblicklich ist der Anwendung dieser neuen Technik noch ein Riegel mit überdimensionalem Schloß vorgehängt.

Werkstatt für neue Technik

Wir fragten den Kollegen Gerd Elsner, Ingenieur, Leiter der FDJ und stellvertretender Bereichsleiter, welche Möglichkeit er sieht, diesen Riegel zu beseitigen. Und er gab uns zur Antwort: „Nach den augenblicklichen Möglichkeiten gäbe es zwei Wege, diese neue Technik einzuführen. Einmal den administrativen Weg. Nach den bisherigen Erfahrungen können wir da mit einem Realisierungstermin von mindestens eineinhalb Jahren rechnen. Das ist noch gut gemeint. Aber wissen wir, was in dieser Zeit alles passiert? Da könnte dann leicht eine Parallele eintreten zu dem Waschautomaten.“

den wurde 1956 der erste Strich gemacht. 1962 konnte er dann endlich in Betrieb genommen werden. Aber in den sechs Jahren ist so manches überholt, und heute kann man wirklich bei diesem Automaten nicht mehr von neuer Technik sprechen. Der zweite Weg wäre, diese beiden Ingenieurarbeiten mit Hilfe einer Neuervereinbarung zu lösen. Aber auch das wäre in diesem Falle nicht der Weg, der uns schnell zum Ziel führt. Wir müßten alles selbst realisieren. Die notwendigen Arbeiten sind aber sehr kompliziert, und wo sollen wir dazu die Werkzeuge usw. herbekommen? Ein dritter Weg wäre nach meinem Dafürhalten der günstigere, nur der ist noch gesperrt. Wir müßten eine Werkstatt für neue Technik haben. Die würde sich auf jeden Fall bezahlt machen. Denn in unserem Betrieb liegen ja nicht nur diese beiden Ingenieurarbeiten unproduktiv fest. Viele unserer Neuerer haben Vorschläge, die sie nicht preisgeben, weil sie eben keine Möglichkeit der Realisierung sehen.

Aus Verlust würde Gewinn

Nun könnte wieder der Einwand kommen, es gäbe keinen Platz für eine derartige Werkstatt. Ich bin der Meinung, es gibt ihn. Zum Beispiel haben wir in unserem Bereich vor einiger Zeit noch 180 qm für die Fertigungsüberwachung und 200 qm für die Röhrenversuchsstelle belegt. Dieser Raum wurde frei, weil wir so lange überlegt und beraten haben, bis wir einen Weg fanden, unseren Produktionsablauf so zu gestalten, daß er einer Fließfertigung gleichkommt. Damit arbeiten wir wirtschaftlicher, kommen einer wissenschaftlichen Organisation der Produktion näher und haben der allgemeinen Raumsituation in unserem Betrieb Rechnung getragen. Sollten sich in anderen Bereichen nicht ähnliche Möglichkeiten und Aggregate in unseren Werkstätten in der Kapazität nicht ausgelastet. Eine Maschine, die unproduktiv herumsteht, kostet uns Geld. Wenn wir sie aber einsetzen und damit schneller die neue Technik in der Fertigung anwenden können, dann wird aus diesem Verlust sehr schnell ein Gewinn werden. Das hilft unserem Betrieb, das hilft unserem Staat, und wir haben im einzelnen auch den Nutzen.“

Schnelle Realisierung ist entscheidend

Wir fragten aber auch den Leiter des BfN, den Genossen Werner Starker, welche Möglichkeiten er sieht, um diesen Riegel zurückzuschieben und der neuen Technik schnell Tür und Tor zu öffnen. Er antwortete uns: „Vier Diskussionsredner haben zur Neuere-Konferenz die Forderung nach einer Neuere-Werkstatt gestellt. Auch die tägliche Arbeit beweist uns immer wieder, daß uns eine derartige Werkstatt helfen würde, viel schneller als bisher die Ideen und Vorschläge unserer Neuerer in die Tat umzusetzen. Außerdem bin ich der Meinung, daß viele Ideen und Vorschläge, von denen wir bisher noch gar nichts ahnen, ans Tageslicht kämen. Oft ist die Frage der Realisierung doch für einen Neuerer entscheidend, ob er seinen Vorschlag einreicht oder nicht. Gerade unsere Neuerer machen doch ihre Vorschläge aus dem Grunde, viel die Arbeit zu verbessern, um eben mit neuester Technik arbeiten zu können, und nicht darum, daß ihre Ideen irgendwo liegenbleiben, weil keine Kapazität da ist, die ihre Ideen zur Tat werden läßt. Wer das schon im voraus weiß, der sagt sich, was soll ich den Vorschlag einreichen, er kann ja doch nicht realisiert werden, und wenn es dann soweit ist, dann ist mein Vorschlag schon längst überholt. Also behalte ich ihn für mich.“

Lösungswege werden komplizierter

Gerade auf dem Gebiet der Elektronik werden mit der weiteren Automatisierung und Mechanisierung auch die Lösungswege für eingereichte Verbesserungsvorschläge komplizierter. Nicht immer läßt sich das Problem mit einer Neuervereinbarung allein lösen, weil die einzelnen Arbeiten dazu ein Höchstmaß an Genauigkeit und Präzision erfordern. Oftmals muß, weil eine genaue Konstruktionszeichnung noch nicht möglich oder zu zeitraubend ist, ein sehr kompliziertes Teil nur nach einer Skizze gefertigt werden. Auch daraus ergibt sich ein weiterer zwingender Grund, endlich eine bessere Möglichkeit für die Realisierung der Neuerevorschläge zu schaffen. Tun wir das nicht, so schöpfen wir die vorhandenen Reserven nur ungenügend aus und schmälern damit unser

ökonomisches Ergebnis. Am Ende wirkt sich das dann auf die Steigerung unseres Lebensstandards nur ungünstig aus. Damit ist dann keinem geholfen, nicht dem Betrieb, nicht unserem Staat, und nicht dem einzelnen Bürger. Im Gegenteil, es gereicht dem Klassegegner zur Genugtuung, daß wir selbst nicht schnell genug mit unserem sozialistischen Aufbau vorankommen.

Zu diesem konkreten Fall möchte ich noch ergänzen, daß der Technische Direktor sofort, als die Ingenieurarbeiten bekannt wurden, diese anforderte und an IT 1 weitergegeben hat. In der letzten T-Besprechung habe ich gefordert, daß sich die entsprechenden Vertreter der Abteilungen und Bereiche, mit deren Hilfe eine Neuere-Werkstatt eingerichtet werden könnte, an einen Tisch setzen und so schnell wie möglich zu einem gangbaren Weg kommen. Das soll am 20. März geschehen.“

Kurzichtigkeit und was man dagegen tun muß

Nun gibt es aber bei manchem Leiter Bedenken: Warum machen wir uns gerade mit der Empfängerröhre noch so viel Gedanken? Man muß doch die Perspektive sehen. Und spätestens 1970 soll die Empfängerröhre auslaufen. Haben wir so lange manuell produziert, warum sollen wir jetzt noch anfangen, Arbeitsgänge zu mechanisieren oder gar zu automatisieren?

Betrachtet man diese Argumente flüchtig, muß man feststellen, diese

Leiter, die so denken, haben recht. Aber gerade die Perspektive verlangt, gründlich, wissenschaftlich zu denken. Und dann bestehen diese Argumente nicht zu Recht. Kollege Elsner hat kühne Vorstellungen. Wir meinen, sie sind wirklich kühn, aber real. Er sagt: „Wenn wir uns so stark auf das Auslaufen der Empfängerröhrenproduktion konzentrieren, drängt sich mir die Frage auf: Sind wir nicht kurzichtig? Im kapitalistischen Ausland gibt es die 12-Pol-Röhre. Sie vereinigt drei bis vier Systeme in einer Röhre. Dadurch wird die Röhre ökonomisch. In bestimmtem Grade liegt sie wirtschaftlicher als der Transistor. Ich kann mich aber nicht entsinnen, daß wir auf diesem Gebiet in irgendeiner Form in unserer Republik forschen oder entwickeln. Warum eigentlich nicht? Wenn wir jetzt damit beginnen, mag es eventuell für den Anschluß zu spät sein. Doch ich meine, nach wie vor wird die Empfängerröhre noch auf Jahrzehnte hinaus eine Bedeutung in der Elektronik behalten. Und muß mit der 12-Pol-Röhre die Entwicklung abgeschlossen sein?“

Nicht abgeschlossen jedenfalls sind die Vorstellungen vom Kollegen Elsner. Mit seiner Meinung, Mechanisierung und Automatisierung im Bereich Empfängerröhre sei nicht umsonst, man müsse dabei nur über die eigenen vier Wände hinausblicken, vertritt er voll und ganz die Forderungen des 5. Plenums.

- Neue Technik bleibt bisher Papier
- Was sagen die verantwortlichen Direktionsmitglieder dazu?
- Wir erwarten öffentlich Antwort zu den aufgeworfenen Problemen

RUTH NOFFKE, K, erhielt zum Internationalen Frauentag für ihre vorbildliche Arbeit die Medaille „Für ausgezeichnete Leistungen“

FÜR GUTE LEISTUNGEN in der Produktion wurde Ingeborg Keil, PD, am Internationalen Frauentag als Aktivist des Siebenjahrplanes ausgezeichnet



Bitte ausschneiden und an die FDJ-Leitung, BGL oder Redaktion des „WF-Sender“ schicken

Ich bin Gastgeber zum Deutschlandtreffen für ... Mädchen, für ... Jungen

Name: _____

Anschrift: _____

Kostenstelle und Tel.: _____

Dufte Berliner

Die Gastgeber machen sich bereit, um die Jugend von weit und breit in der Hauptstadt zu empfangen. Willst auch du 'nen Gast erlangen,

mußt du helle sein und recht schnell auf diesen Brief schreiben, welchen Wunsch du hast, dann kriegst auch du 'nen Gast.



„KEINE FRAGE, ich nehme zum Deutschlandtreffen wieder einen Freund“, sagte Günther Wolff. „Wenn die Jugend ihr großes Treffen vorbereitet, kann man doch nicht abseits stehen. Auch 1954 habe ich schon geholfen.“

„DAS IST FÜR MICH EHRENSACHE, daß ich Quartier zur Verfügung stelle. Schließlich bin ich jung und selbst Mitglied der FDJ, und das Deutschlandtreffen wird von unserem Jugendverband organisiert. Wir als Gastgeber haben da schon eine Verpflichtung“, meinte Jutta Maidusch



sender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop der wf-jugendsender stop

Nach 20 Tagen im Bereich Bildröhre

Zielsetzung: Kratzer und Schläge ausmerzen —

Verstärkt Rückläuferkolben in die Produktion übernehmen

20 Tage ist der Aufruf zum Wettbewerb um den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ alt. Nach wenigen Tagen haben die Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Gasentladungsröhre den Initiatoren im Bereich Höchstfrequenzröhre geantwortet. Und was tut sich in der Zwischenzeit in den anderen Bereichen?

Wilfried Ansorge, FDJ-Sekretär im Bereich Bildröhre: „Am Sonnabend hatten wir mit unserem Bereichsleiter, den Wirtschaftsfunktionären, Vertretern der FDJ und Gewerkschaft eine Zusammenkunft. Noch sind wir mit den Vorarbeiten nicht fertig. Dennoch begannen in unserem Bereich schon die Vorbereitungen für das Deutschlandtreffen. Die Quartierwerbung läuft bereits eine ganze Zeit. Spendenlisten zur Finanzierung kursieren ebenfalls, und viele Plaketten für

das Deutschlandtreffen haben schon ihre Besitzer gefunden.

Noch haben wir kein festumrissenes Programm; aber unser Wettbewerb wird folgende Punkte enthalten. Zu unseren ökonomischen Zielen gehört, Kratzer und Schläge zu verhindern. Jeder Jugendfreund und jeder Kollege an seinem Arbeitsplatz kann dazu beitragen, daß diese Fehler ausgeschaltet werden.

Außerdem wollen wir verstärkt Rückläuferkolben in die Produktion einführen. Die Wiedergewinnung müßte in stärkerem Maße Kolben-

anhänger einsetzen. Von der Bereichsleitung sollen für gute Erfüllung dieser Aufgaben Prämien ausgesetzt werden.

Ferner wollen wir die Wandzeitung im 3. Stock entsprechend ausgestalten. Auch der Sport und der Tanz werden nicht zu kurz kommen.“

Schnappschüsse

Bereits das zweite Buch. Sein erstes Spendenbuch zur Finanzierung des Deutschlandtreffens konnte der FDJ-Sekretär der Schicht C, Bereich Bildröhre, Manfred Eisenreich, mit 47,85 DM abschließen. Auch im zweiten hat er bereits 40 DM gesammelt.

25 DM von der FDJ-Gruppe Quarze. Von 5 DM bis —,50 DM reichen die Beiträge, die die FDJ-Gruppe Quarze für das Deutschlandtreffen in wenigen Stunden spendete.

Lotsen bereit. Die Technischen Zeichenlehrlinge werden während der Tage des Deutschlandtreffens zu Pfingsten Lotsendienste leisten.

Gutes Gelingen

Das Deutschlandtreffen zum Pfingstfest in unserer Hauptstadt Berlin ist eine großartige Sache. Mädchen und Jungen aus allen Teilen unserer Republik und aus dem

Westen Deutschlands lernen sich kennen, verstehen und schätzen.

Doch bis es soweit ist, müssen noch allerlei Vorbereitungen getroffen werden. Schon lange gegründete Festkomitees arbeiten „auf Hochtouren“. Denn das große Deutschlandtreffen soll doch gelingen. Höhepunkt der Festtage wird sicher die Demonstration am 17. Mai auf dem Marx-Engels-Platz sein. Da in unseren Händen, in den Händen der Jugend, die Zukunft der ganzen Welt liegt, hoffe ich auf ein gutes Gelingen des Deutschlandtreffens.

Renate Polaszyk, PQ 1/180



„ZUERST WOLLTE ICH JA AUCH NICHT MITMACHEN bei der Hobbyausstellung. Man muß sich nur was einfallen lassen“, meinte Waltraud Liedke, Messerin im Prüffeld der Höchstfrequenzröhre. Sie wird Handarbeiten ausstellen



HORST TERNICK, Leiter einer mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade, legt in Vorbereitung des Deutschlandtreffens einen Verbesserungsvorschlag auf den Tisch, der unseren Arbeiterinnen und Arbeitern im Bereich PB viele manuelle Arbeit erspart, wenn die Realisierung abgeschlossen ist, von der wir dann berichten werden

Ein Bär als Preis

Am 26. März wird zum ersten Mal der Wanderpreis für den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ verliehen

Das Festkomitee zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens hat sich in diesen Tagen mit einem Programm an die Angehörigen unseres Werkes gewandt.

„Mit dem Wettbewerb wollen wir dazu beitragen, daß unser Werk seinen Plan erfüllt, eine höhere Qualität der Erzeugnisse erreicht und das kulturelle und sportliche Leben im Betrieb vielseitiger wird“, heißt es im Programm. Die Bereiche werden darin aufgerufen, sofort mit der Organisation des Wettbewerbes zu beginnen und bis zum 24. März ihr Programm zu erarbeiten.

Am 25. März wird der Produktionsdirektor, Genosse Herbert Wetzel, einen Empfang geben, auf dem die Bereiche ihre Programme zur Vorbereitung des Deutschlandtreffens überreichen können. Als Wanderpreis für den besten Bereich in unserem Wettbewerb wird ein

echter „Berliner Bär“ gestiftet, der bereits am nächsten Donnerstag nach der ersten Zwischenauswertung an den „Bereich der besten Gastfreundschaft“ übergeben wird. Nach Abschluß des Wettbewerbs am 6. Mai 1964 verbleibt das Sinnbild jedes duften Berliners im Siegerbereich und kann dem Aktivisten im „Bereich der besten Gastfreundschaft“ überreicht werden.

Unter dem Motto „Treffpunkt Deutschlandtreffen“ werden von den Bereichen unter Leitung der AGL kulturelle Veranstaltungen durchgeführt. Die besten Programme werden von der BGL prämiert und zu einer Estrade für die Abschlußveranstaltung zusammengefaßt.

Abzeichenprüfung für gutes Wissen

Zum 146. Geburtstag von Karl Marx, am 5. Mai, können alle interessierten Jugendfreunde an der Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“ teilnehmen.

Zur Vorbereitung auf die Prüfung werden im Monat April von der FDJ-Leitung Konsultationen durchgeführt. Die Abzeichen werden im Rahmen der Karl-Marx-Feier verliehen.

Vom Leser für den Leser geschrieben



Industrieproblem im Theater

Über Probleme des 5. Plenums sprach unser Betriebsdirektor vor Genossen des Metropol-Theaters

Vor den Genossen des Metropol-Theaters sprach am 18. März Betriebsdirektor Genosse Jochen Dunkel über die Probleme des 5. Plenums. Für die Mitglieder unseres Ensembles waren seine Ausführungen von allergrößtem Interesse. Hier wurden durch einen versierten Genossen die Probleme, mit denen sich das 5. Plenum beschäftigt hat, an uns herangetragen.

Dabei erhielten unsere Kulturschaffenden ein umfassendes Bild von den Erfolgen, aber auch von den Schwierigkeiten, mit denen unsere Industrie zu kämpfen hat. Genosse Dunkel berichtete von unserem Stand im Vergleich zu Westdeutschland und der übrigen kapitalistischen Welt. Er erläuterte eingehend, daß wir in jedem Erzeugnis das

Weltniveau erreichen müssen. Das ist aber nur möglich unter Anwendung des technisch-wissenschaftlichen Höchststandes und wenn es uns gelingt, unsere Menschen für die vor uns liegenden großen Aufgaben zu begeistern, also in den Köpfen Klarheit zu schaffen.

Nach den Ausführungen des Genossen Dunkel entwickelte sich eine selten rege Diskussion. Dabei kam zum Ausdruck, daß auch für uns als Kulturschaffende im Theater die Qualität an erster Stelle steht. Genau wie in der Produktion ist für die umfassende Erfüllung unserer Pläne die politisch-ideologische Arbeit Vorbedingung.

Hildebrandt, Werbeleiter
Metropol-Theater

SCHNELL noch einen orientierenden Blick auf die Karte, und dann kann die Rallye beginnen. Diesmal, zur 2. WF-Rallye, die ein national-offener Wettkampf ist, werden die Kollegin Schneider in der Kontrolle und der Kollege Ruhnke als Zuschauer beteiligt sein. Und Sie, sofern Sie nicht selbst Fahrtteilnehmer sind, gehören doch bestimmt auch zu dem Kreis, der unseren kühnen Amateuren beim Riesenslalom am 22. März ab 16 Uhr in der Griechischen Allee Beifall spendet

Es antworteten...

... auf „Beschafft neue Einsätze“ im „WF-Sender“ Nr. 10

Die Kollegen Schulz und Dornbruch von der Werkzeugausgabe schreiben uns zu dieser Kritik, daß alle LötKolben, die ausgegeben werden, im Beisein des abholenden Kollegen noch einmal geprüft werden. LötKolben, die reparaturbedürftig sind, werden nach der Betriebs-

anweisung der Sicherheitsinspektion nur von Kollegen der Elektrowerkstatt überholt. Für LötKolben mit der Leistung von 200 W befinden sich etwa 70 Einsätze in der Werkzeugausgabe und zusätzlich noch 45 Stück im Werkzeuglager KM/55. Für den Empfang einzelner Einsätze muß die schriftliche Genehmigung der Sicherheitsinspektion vorliegen.

Wir sind der Meinung, die Kollegen in der Abteilung ER 52/3 sollten einmal die elektrische Zuleitung von zuständigen Fachleuten überprüfen lassen. Es könnte doch möglich sein, daß durch einen bisher nicht erkannten Schluß in der Leitung diese Panne mit den LötKolben eingetreten ist.

D. Red.

Anni Galk erstes Mitglied

Die Kollegin Anni Galk aus der Werkküche hat sich umgehend auf den Artikel „Kommen Sie zu uns“ im „WF-Sender“ Nr. 10 als neues Mitglied der Volkssolidarität gemeldet. Sie ist als höfliche und hilfsbereite Kollegin bekannt und für ihre gute Arbeit ausgezeichnet worden. Sie konnte am 11. März 1964 ihr Mitgliedsbuch in Empfang nehmen. Anni Galk wird unter Um-

ständen das erste Mitglied einer Betriebsgruppe der Volkssolidarität im Werk für Fernsehelektronik sein.

Die erste Veteranenmarke der Volkssolidarität erwarb der Kollege Lampe, Technologe im Werkzeugbau. Ich hoffe sehr, daß andere seinem Beispiel folgen.

Elisabeth Haberland, TT 4

WF 1 weiter Favorit

Zweite Serie der Kegelwettkämpfe hat begonnen

Die erste Serie der Kegelwettkämpfe der Trägerbetriebe der TSG Oberschöneweide ist beendet. In der zweiten Serie stellen sich zum Rückkampf insgesamt sechs Mannschaften (BAE, EWB, WF 1, WF 2, KFW und KWO 1).

Unsere Mannschaft WF 1 mit den Spielern Peter Mücke, Wolfgang Wiesner, Karl Hoffmann, Achim Borsch, Hanna Bierbaum, Horst Schiller, Rainer Tüngler, Gerhard Kraft, Gerhard Römig nehmen zur Zeit den 2. Platz ein mit zwei Verlustpunkten. Die Mannschaft WF 2 mit den Spielern Leo Wons, Klaus Apitz, Wolfgang Heinrich, Horst Grieche, Karl-Heinz Juretschke und Klaus Renner belegen den fünften Platz.

Das erste Spiel in der zweiten Serie wurde am 10. März ausgetragen. WF 2 trat gegen BAE an und mußte mit 2246:2402 Punkten geschlagen die Bahn verlassen. Dagegen wurde die Mannschaft WF 1

ihre Favoritenrolle gegenüber KWO 1 mit 2409:2323 Punkten voll auf gerecht.

Wolfgang Wiesner

Unsere Schachaufgabe

Ferdinand Möller,

aus „200 ausgewählte Schachaufgaben“

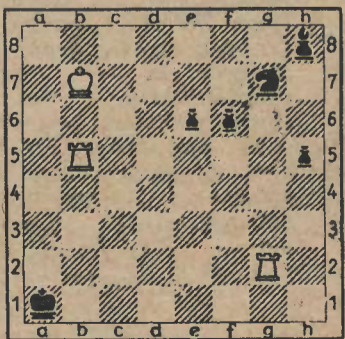
Matt in drei Zügen

Weiß: Kb7, Tb5, Tg2, (3 Figuren). Schwarz: Ka1, Lh8, Sg7, Be6, f6, h5 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 11 (H. Jansen)

1. Dc4 g2 2. Th3 matt. 1. ... e2 2. Dxe2 matt. 1. ... Kg2 2. Df1 matt. 1. ... Se4 2. De2 matt. 1. ... d5/g4 2. 0-0 matt.

Müller, Sektion Schach



Treffpunkt Kulturhaus

- Freitag, 20. März, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat; 20 Uhr: Großveranstaltung mit dem bekannten Bukarester Rundfunkorchester „Electrocord“ mit vielen Solisten.
- Sonnabend, 21. März, 12 Uhr: Sozialistische Namensgebung; 18 Uhr: Jugend-Tanzabend der Sparte Touristik; 19 Uhr: Bunter Abend des Bereichs Bildröhre mit Modenschau und Verkaufsmesse.
- Sonntag, 22. März, ab 5.30 Uhr: Treffpunkt des ADMV anlässlich der WF-Rallye.
- Dienstag, 24. März, 14.30 Uhr: Kindertanzgruppe; 15 Uhr: Vortrag: „Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit“; 17 Uhr: Zirkel für künstlerische Textilgestaltung.
- Mittwoch, 25. März, 16 Uhr: Philateliezirkel; 16.30 Uhr: Kabarettgruppe.



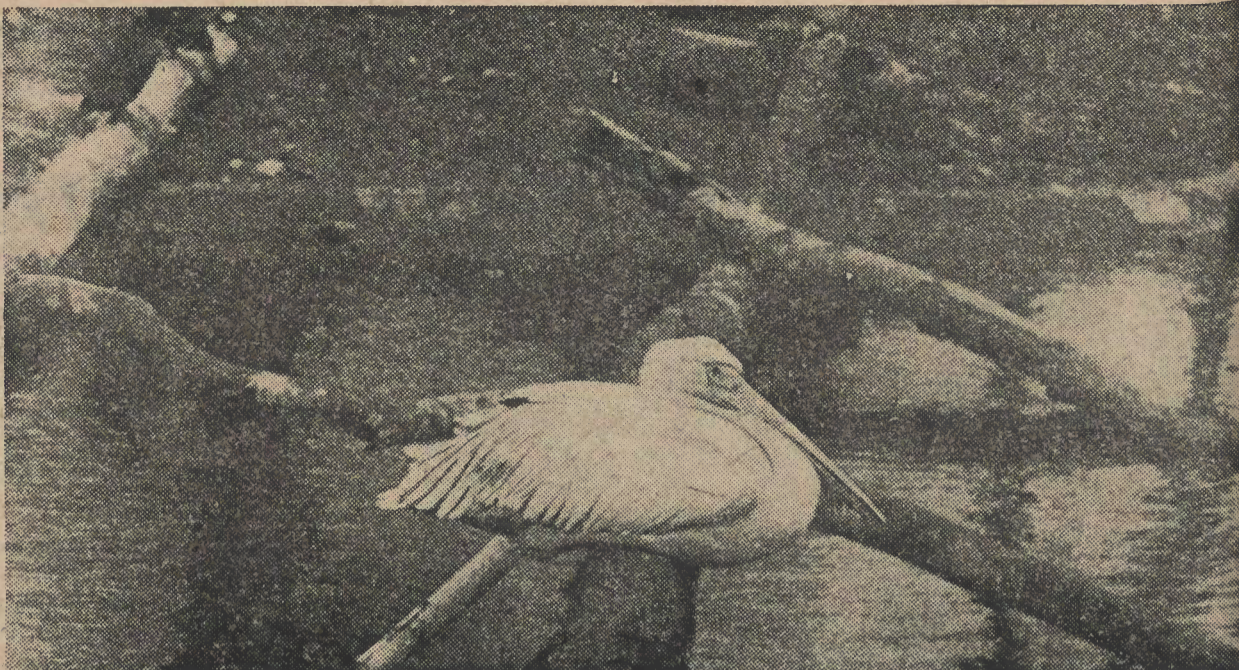
Nr. 12 19. März 1964

Kleine Chronik

Nachstehende Kolleginnen und Kollegen können im März 1964 auf eine zwölfjährige Betriebszugehörigkeit zurückschauen:

Franziska Lauck, KM 4-780; Walde-mar Rohde, K; Werner Maass, Franz Gräscheck, AN 765; Helga Neumann, PL 750; Ursula Abel, BA 710; Erna Weidler, WG 707; Annemarie Dröse, WS 1-700; Inge Bornemann, EB 1-420; Roland Geßner, ER 3-412; Hugo Löser, ER 5-414; Hilde Mildner, Est 400; Serene Dierks, PD 4-173; Erhard Hühne, PV 3-102; Martha Gabler, KV 3-960; Willy Stein, Kst. 871; Christel Worien, Kst. 822; Helga Meilert, KM 4-780; Margarete Lauterbach, KM 4-780; Herta Wiesske, Frieda Schlage, Gustav Gaarz, KA 4-771; Erika Hovell, Hilde Eschner, WG 4-707; Vera Eschert, WG 2-707; Fritz Behrendt, EV 5-462; Erich Meißner, ER 5-414; Klaus Ostwald, TT 4-231.

Im Namen von Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitung danken wir allen Genannten für ihre treue Mitarbeit und wünschen ihnen persönliches Wohlergehen und alles Gute.



VOM EISE BEFREIT sind Strom und Bäche... Hoffentlich! Wir drücken die Daumen, damit aus dem geplanten Oster Spaziergang auch wirklich etwas wird. Aber auch bei noch kühlerem Wetter lohnt sich ein Besuch in unserem Tierpark. Dieser Pelikan hat sich sogar schon in kälterer Jahreszeit den Besuchern gezeigt. Und im Raubtierhaus spielt die Außentemperatur überhaupt keine Rolle

Bücherwurm empfiehlt

Auf der Leipziger Buchmesse wurden von den Verlagen der DDR neue Bücher auf dem Gebiet der Ökonomie angekündigt, die besonders für unsere Ökonomen und Wirt-

In Vorbereitung

Angebote auf der Leipziger Buchmesse

schaftsfunktionäre von Interesse sein werden.

W. S. Dadajan und W. W. Kossow: Die Verflechtungsbilanz als Instrument der Planberechnungen. Übersetzung aus dem Russischen. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Mathematik und Rechentechnik bei der Planung. Von einem Autorenkollektiv. Übersetzung aus dem Russischen. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Egon Bendrath, Horst Eveslage und Herbert Schwenkenbrecher: Handbuch zum Kontenrahmen der volkseigenen Betriebe. 2. überarbeitete Auflage. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Erhard Förster und Manfred Wenzel: Aufgabensammlung zur Industriestatistik, Methoden, Kennziffern, Analysen. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Abrechnung, Kontrolle und Analyse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Von einem Autorenkollektiv unter der Leitung von Prof. Ernst Kupfernagel. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Karl Degenkolb: Materialvorratsplanung in der sozialistischen Industrie. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Günter Heilmann: Die Aufgaben der Materialdisposition. Verlag „Die Wirtschaft“ 1964

Woche vom 23. 3. bis 26. 3. 1964



Essen zu -70 DM

Montag: 1. Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus; 2. Brühnudeln mit Fleisch

Dienstag: 1. Gedünstete Rinderschnitte in Paprikatunke, Salzkartoffeln, Selleriesalat; 2. Rindfleisch, Meerrettichtunke, Salzkartoffeln, rote Bete

Mittwoch: 1. Tomatenfleisch mit Reis, Krautsalat; 2. Weiße Bohnen mit Fleisch und Speck

Donnerstag: 1. Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln; 2. Geschmorte Nieren, Salzkartoffeln, Krautsalat

Essen zu -70 DM (Schonkost)

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: Gedünstetes Rindfleisch, Kartoffelbrei, Möhrengemüse

Mittwoch: Gemüseintopf mit Fleisch

Donnerstag: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei

Essen zu 1.- DM

Montag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Dienstag: Gemüseintopf mit Fleisch

Mittwoch: Paprikagulasch, Salzkartoffeln, Delikatessgurke

Donnerstag: Überbackener Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Wahlessen

-70 DM: Kartoffelpuffer, Apfelmus

-80 DM: Delikatesshering, Remouladentunke, Röstkartoffeln, rote Bete

1,20 DM: Sülzkotelett, Mayonnaisen-salat, rote Bete

1,30 DM: Schnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

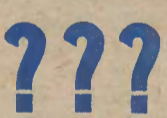
1,40 DM: Gefüllte Roulade, Rotkohl, Salzkartoffeln

1,60 DM: Linseneintopf mit Fleisch, eine Knacker

1,70 DM: Eisbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln

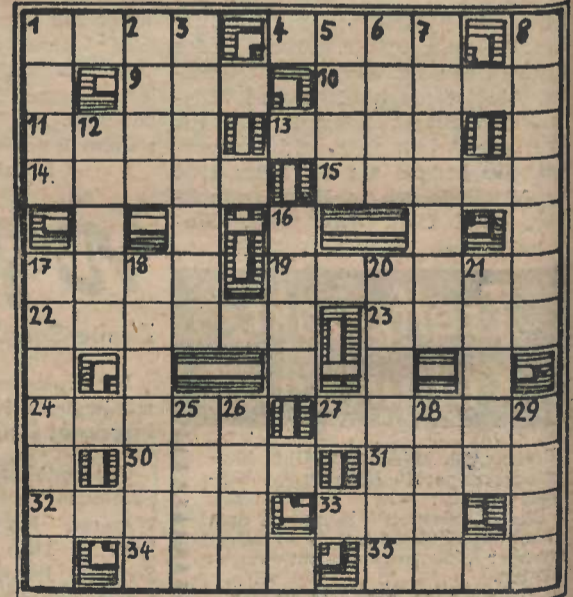
2,10 DM: Vorsuppe, Schwalbennest, junge Schoten, Salzkartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten! Werkküche



Waagrecht:

1. Röhricht, 4. Gemahlin des Zeus, 9. Wurfspieß, 10. zweithöchster Berg Afrikas, 11. blasierter Mensch, 13. Blutgefäß, 14. Halbinsel in Vorderasien, 15. alt-römischer Grenzwall, 17. Gartenfläche, 19. leichter Schuh, 22. Frühlingsfest, 23. großes Gewässer, 24. gelbbraune Malerfarbe, 27. Lärm, Aufmachung, 30. Liebesgott, 31. spanischer Frauennamen, 32. kleines Raubtier, 33. Wintersportgerät, 34. Destillationsprodukt, 35. arabischer Volksstamm.



Rila, 8. Niobe, 9. Hondo, 10. Erato, 13. Senegal, 15. Ballon, 17. Agenda, 20. Halunke, 24. Nauru, 25. Brise, 27. Braue, 28. Edam, 29. Rune, 30. Nieter.

Senkrecht: 1. Hund, 2. Arioso, 3. Erben, 3. Miere, 5. Stola, 7. Asta, 11. Agon, 12. Olga, 14. Enak, 15. Bahn, 16. Lulu, 18. Geburt, 19. Dosse, 21. Aare, 22. Urban, 23. Nürmi, 26. Reue.

TIP für SIE

Für unsere Gäste

Bestimmt haben Sie schon Ihre Quartiermeldung für einen jungen Gast zum Deutschlandtreffen abgegeben. Wenn nicht, so werden Sie das, wie ich Sie kenne, mit Hilfe des in dieser Ausgabe veröffentlichten Quartierscheins nachholen. Sie können dann auch schon mit den direkten Vorbereitungen beginnen. Wo Luftmatratzen als Schlafgelegenheit aushalten müssen, ist es ratsam diese bald zu überprüfen, ob sie

während der Winterzeit nicht schadhast geworden sind. Für den Schmuck Ihres Hauses möchte ich Ihnen empfehlen, sich schon jetzt nach Fahnen, Girlanden und ähnlichem umzusehen. In den letzten Wochen ist die Auswahl meistens nicht mehr groß. Vielleicht besorgen Sie sich auch ein Gästebuch. Eine schöne Erinnerung für spätere Jahre. Viel Vergnügen bei der Vorbereitung wünscht Ihnen

Ihre Eva

Auflösung aus Nr. 11
Waagrecht: 1 Harem, 5. Spur, 6.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“ Redakteur: Aenne Heilmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr 5014 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8